

Konzeption und Leistungsbeschreibung

Wohnform für Mütter / Väter und ihre Kinder I + II

Holzerweg 1d
44287 Dortmund
Tel.: 0231 94531630

Allerstr. 23
44287 Dortmund
Tel.: 0231 94531358

Stand: 01.03.2013

Inhalt

1. Rechtliche Grundlagen
2. Grundsatz, Struktur und Aufbau der Einrichtung
 - 2.1 Grund- und Leitsätze
 - 2.2 Struktur und Aufbau
 - 2.3 Personal
 - 2.4 Platzzahl
3. Zielgruppe
4. Ziele
 - 4.1 Bindung und Beziehung zwischen Mutter/Vater und Kind
 - 4.2 Förderung und Unterstützung für die Mutter/den Vater
5. Leistung
 - 5.1 Sicherung des Kindeswohls
 - 5.2 Vorgespräch
 - 5.3 Aufnahme
 - 5.4 Start- und Orientierungsphase
 - 5.5 Stabilisierungsphase
 - 5.6 Ablösungsphase
 - 5.7 Verselbständigungsangebot in einer Trainingswohnung
 - 5.8 Zusätzliche Angebote
 - 5.9 Psychologische Facharbeit
 - 5.10 Dokumentation
 - 5.11 Kooperation und Vernetzung
 - 5.12 Individuelle Vereinbarungen / Zusatzleistungen
6. Qualitätssicherung

1. Rechtliche Grundlagen

Die rechtliche Grundlage unseres Angebotes ergibt sich aus § 19 SGB VIII, gemeinsame Wohnform für Mütter / Väter und ihre Kinder. In Einzelfällen können diese in Verbindung stehen mit:

- § 27 SGB VIII, Hilfe zur Erziehung
- § 34 SGB VIII, Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform
- § 41 SGB VIII, Hilfe für junge Volljährige
- § 35a SGB VIII, Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche

2. Grundsatz, Struktur und Aufbau der Einrichtung

2.1 Grund- und Leitsätze

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht immer **das Wohl des Kindes**. Aus diesem Grund unterstützen wir mit unserer Arbeit Mütter und Väter, die aus unterschiedlichen Gründen weder selbst, noch über eine geeignete Unterstützung durch ihre Herkunftsfamilie in der Lage sind in kritischen Situationen für ihre Kinder verantwortungsbewusst und angemessen zu handeln.

Grundsatz der Arbeit in unserer Einrichtung ist der Aufbau, die Förderung und die Stabilisierung der Beziehung zwischen Mutter / Vater und Kind.

Hierbei ist es uns wichtig, den Müttern / Vätern Hilfestellung bei der Identitätsfindung, der Rollenzuweisung und der Alltagsorientierung zu bieten.

Die Betreuung und Begleitung der Mütter / Väter findet vor dem Hintergrund der Ganzheitlichkeit und Ressourcenorientiertheit statt. Dabei ist es wichtig den Blick auf die Ressourcen zu lenken, welche die Integration in ein neues autonomes Lebenssystem ermöglichen. Die Mütter / Väter sollen an Planungs- und Gestaltungsprozessen innerhalb des Zusammenlebens in der Einrichtung und für die individuelle Gestaltung ihrer Lebenssituation soweit wie möglich teilhaben und verantwortlich sein.

Die Zusammenführung unterschiedlicher Professionen innerhalb unserer Einrichtung und die Vernetzung nach außen, ermöglicht es uns im Rahmen dieser Grundsätze zu arbeiten.

2.2 Struktur und Aufbau

Die beiden Einrichtungen befinden sich in Dortmund–Aplerbeck in unmittelbarer Nähe.

In den Häusern bieten wir Plätze für 7 Mütter/Väter und ihre Kinder. Ihnen stehen jeweils 2 Zimmer, eine Dusche/Badewanne mit WC und eine Gemeinschaftsküche mit angrenzendem Essbereich zur Verfügung.

Des Weiteren befinden sich in jedem Haus ein Beratungszimmer, ein Büroraum und mehrere Funktionsräume zur Kinderbetreuung und zur Durchführung unterschiedlicher Aktivitäten. Im Außenbereich befinden sich Spiel- und Aufenthaltsbereiche.

Die Mütter/Väter leben im Rahmen einer Wohngemeinschaft. Dadurch besteht die Möglichkeit gemeinsame Aktivitäten und einen Austausch zwischen den Müttern/Vätern zu ermöglichen und zu unterstützen. Gruppenpädagogische Aspekte haben hierbei eine besondere Bedeutung, da in gelenktem, gemeinschaftlichem Lernen die Wahrnehmung der Eigenverantwortung mit entsprechender Selbstsicherheit und die sozialen Kompetenzen, die zur notwendigen Integration in soziale Systeme befähigen, gefördert werden.

Durch das pädagogische Personal gemeinsam mit der Hauswirtschaftskraft werden die Mütter/Väter im hauswirtschaftlichen Bereich angeleitet und unterstützt. Die Zubereitung der Mahlzeiten wird gemeinsam mit den Müttern / Vätern organisiert.

Ein durchlaufender Schichtdienst mit wachem Nachtdienst ermöglicht es uns die Versorgung der Kinder rund um die Uhr zu sichern und immer eine Ansprechpartnerin für die Mütter / Väter zur Verfügung zu stellen. Unsere Mitarbeiterinnen arbeiten nach dem Bezugsbetreuersystem, so dass jede Mutter/jeder Vater eine besondere Bezugs- bzw. Vertrauensperson hat.

Die Versorgung der Kinder, insbesondere im Säuglings- und Kleinkindalter, wird zu Beginn engmaschig begleitet und dokumentiert, soll aber durch die Mütter /Väter soweit wie möglich und verantwortbar eigenständig übernommen werden.

2.3 Personal

Die gesamte Betreuung der Mütter / Väter und ihrer Kinder wird über ein multiprofessionelles Team sichergestellt.

1 Stelle Psychologische und Fachliche Gesamtleitung, Dipl. Psychologin mit Zusatzqualifikationen: Supervision, Mediation und Coaching

Pro Haus :

1 Stelle Teamleitung
6,5 Stellen Pädagogische Mitarbeiterinnen
1 Stelle Praktikantin im Anerkennungsjahr
0,5 Stelle Hauswirtschaft

2.4 Platzzahl

Unsere Häuser bieten je 7 Plätze für Mütter/Väter und für ihre Kinder an. Es besteht nach Absprache die Möglichkeit, auch Mütter/Väter mit mehreren Kindern aufzunehmen.

Daraus ergibt sich ein Betreuungsschlüssel der Mütter/Väter von 1:1,13 und der Kinder von 1:3.

3. Zielgruppe

Unser Angebot richtet sich an minder- und volljährige alleinerziehende Mütter/Väter, sowie schwangere Frauen, die auf Grund ihrer aktuellen Lebenssituation nicht in der Lage sind alleine und ohne Hilfe und Unterstützung zu leben, und für ihr Kind ausreichend zu sorgen und das Kindeswohl sicher zu stellen. Hierbei können unterschiedliche Schwierigkeiten und Probleme eine Rolle spielen.

- Mangelnde Unterstützung aus der Herkunftsfamilie
- Geringes Selbstwertgefühl
- Schwieriges belastendes Umfeld
- Problematische Paarbeziehung
- Fehlende schulische/berufliche Perspektive
- Psychische Auffälligkeiten
- Emotionale Belastungen
- Traumatisierung
- Unsicherheit in der Versorgung/Pflege/Erziehung des Kindes
- Unzureichende materielle Versorgung

Ausschlusskriterien legen wir nicht grundsätzlich fest, sondern entscheiden im Aufnahmeverfahren gemeinsam mit dem Auftraggeber und den Müttern/Vätern.

4. Ziele

4.1 Bindung und Beziehung zwischen Mutter/Vater und Kind

Die Bindung und Beziehung zwischen Mutter / Vater und Kind sehen wir als Grundlage für alle weiteren Schritte in unserer pädagogischen Arbeit. Mit Unterstützung unserer psychologischen Fachkraft ist unser Augenmerk darauf gerichtet Ressourcen und Defizite rechtzeitig zu erkennen. Dies ermöglicht es uns, entsprechende Hilfe und Unterstützung anzubieten oder einzuleiten, um eine stabile Mutter/Vater - Kind - Beziehung entwickeln zu können, bzw. über das Bindungsverhalten und die Bindungsfähigkeit entsprechende Aussagen zu machen.

4.2 Förderung und Unterstützung für die Mütter/Väter

- Für die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung der Mutter/des Vaters und die Entwicklung einer Zukunftsperspektive sind folgende Punkte von Bedeutung:
- Vorhandene Ressourcen aufdecken und neue zu erarbeiten
- Erhöhung der Belastbarkeit
- Erlernen von Konfliktfähigkeit
- Erarbeiten einer Tagesstruktur
- Aufbau/Förderung der Kontakte zur Herkunftsfamilie oder zu anderen Bezugssystemen

- Gemeinsames Erarbeiten von getrennten Lebensperspektiven für Mutter/Vater und Kind für Mütter/Väter, die sich gegen ein Zusammenleben mit dem Kind entscheiden,
- Verselbständigung im eigenen Wohnraum oder Rückkehr in die Herkunftsfamilie
- Integration der Mütter /Väter in die Gesellschaft (Schule, Beruf, Freundschaften, Nachbarschaft, Gemeinde, etc.)
- Eine schulische oder berufliche Perspektive zu erarbeiteten

5. Leistungen

5.1 Sicherung und Förderung des Kindeswohls

Die Sicherung des Kindeswohls und die gesunde leibliche, seelische und emotionale Entwicklung des Kindes stehen für uns im Vordergrund. Dies stellen wir durch folgende Leistungen sicher:

- 24 Std. Betreuung durch eine Nachtdienstregelung
- Begleitung und Kontrolle bei der Nahrungsversorgung für Säuglinge und Kinder
- Regelmäßige entwicklungspsychologische Beratung
- Begleitung und Anleitung regelmäßiger Gewichtskontrollen für Säuglinge und Kinder
- Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung des Säuglings/des Kindes
- Regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen durch einen Kinderarzt/eine Kinderärztin
- Diagnose (z. B. Kippart-Test)
- Hinzuziehen externer Hilfen wie die Frühförderung oder das Sozialpädiatrische Zentrum
- Kontinuierlicher Austausch zwischen Kinderbetreuung und Bezugsbetreuerin
- Altersgemäße Förderung
- Temporäre Kinderbetreuung zur Entlastung der Mutter / des Vaters
- Beratung/Vermittlung externer Betreuungsmöglichkeiten (Kindertagesstätten, etc.) bei längerem Aufenthalt
- Begleitung regelmäßiger Vorsorge- und Kontrolluntersuchungen für schwangere Mädchen und Frauen

5.2 Vorgespräch

In einem ersten Gespräch soll den Müttern/Vätern die Möglichkeit gegeben werden die Einrichtung und ihre Struktur kennen zu lernen. Gemeinsam mit unserer Leitung, den Mitarbeitern des Jugendamtes, bei Minderjährigen den Erziehungsberechtigten wird die aktuelle Situation und die Möglichkeit der Aufnahme besprochen.

5.3 Aufnahme

Bei Aufnahme wird die Mutter / der Vater durch eine Mitarbeiterin beim Einzug unterstützt und begleitet, um die Integration in die Hausgemeinschaft zu fördern.

Dazu gehören das Kennenlernen der Einrichtung, der Hausordnung, und der anderen Bewohner/-innen.

Interne und externe Formalitäten wie beispielsweise die Anmeldung beim Einwohnermeldeamt, dem Kindergarten, der Schule, bei Ärzten und Krankenkassen, werden durch die Begleitung der Mitarbeiterinnen sichergestellt.

Wichtig ist es uns an dieser Stelle auch für die Mutter / den Vater relevante Personen kennenzulernen und wenn möglich mit in den Hilfeprozess einzubeziehen.

Bei der Aufnahme geht es vorrangig um Auftragsklärung und Erstellung der Hilfe- und Förderplanung, die im Rahmen der folgenden Phase umgesetzt und kontrolliert werden sollen.

5.4 Start -und Orientierungsphase

In der Start – und Orientierungsphase sollen die in der Auftragsklärung festgelegten Ziele und Forderungen mit den Fähigkeiten der Mütter /Väter abgeglichen und soweit wie möglich bearbeitet werden. Die Phase ist zur Sicherstellung des Kindeswohls durch ein hohes Maß an Kontrolle und Aufmerksamkeit gekennzeichnet. Grundlegend ist hier ebenfalls die Erarbeitung einer professionellen Beziehung zwischen Mutter/Vater und den Mitarbeiterinnen vor dem Hintergrund des Auftrages zu erreichen.

Je nach Auftrag und Hilfeplanung stehen folgende Punkte im Fokus:

- Schwangerschaftsbegleitung
 - Anleitung zur Gesundheitsvorsorge
 - Begleitung zu Arztterminen, Geburtsvorbereitung, Geburt
 - Kontakte zur Hebamme
 - Vorbereitung auf das Kind (Ausstattung, Einrichtung, etc.)
 - Vorbereitung auf die Rolle als Mutter
- Erarbeitung und Vermittlung von Alltagsstrukturen
- Einbeziehung des Kindes in den Alltag
- Gesundheitsfürsorge und Gesundheitsvorsorge für das Kind
- Beratung, Hilfestellung und Begleitung beim Umgang mit Behörden und Ämtern
- Klärung von Rechtsfragen (Umgangsrecht, Aufenthaltsrecht, etc.)

Gegen Ende dieser Phase ist es möglich, zu den im Hilfeplan aufgestellten Fragestellungen, Themen und Zielen Stellung zu nehmen, um gegebenenfalls Veränderungen in die Hilfeplanung einzubauen. Auch hier steht die Sicherstellung des Kindeswohls für uns im Vordergrund.

5.5 Stabilisierungsphase

Die Stabilisierungsphase dient dazu, die in der Orientierungsphase klar herausgearbeiteten Ziele mit den Ressourcen der Mütter/Väter in Einklang zu bringen und zu bearbeiten. Auch zu diesem Zeitpunkt kann der Schwerpunkt noch darin liegen, viel Kontrolle einzubauen. Je nach Entwicklung soll dieser Teil am Ende der Phase geringer werden. Hierbei können die Schwerpunkte je nach Einzelfall in folgenden Bereichen liegen:

Persönlichkeit/individuelle Entwicklung

- Stärkung und/oder Aufbau des Selbstwertgefühls
- Förderung einer realitätsbezogenen Selbsteinschätzung
- Unterstützung bei der Rollenfindung (Mutter / Vater)
- Aufarbeitung der eigenen Biographie
- Beziehungsklärung zum Vater / zur Mutter des Kindes
- Einbeziehung von Vater / Mutter und/oder eigener Herkunftsfamilie
- Reflexion der Mutter / Vater - Kindbeziehung
- Klärung der Bedürfnisse von Mutter/Vater und Kind
- Entwicklungspsychologische Beratung
- Stärkung der Wahrnehmung der Mutter / des Vaters im Kontakt mit dem Kind
- Vermittlung von positivem Elternverhalten

Lebenspraktischer Bereich

- Tagesstruktur erkennen und einüben
- Verantwortlicher Umgang mit Geld
- Gesundheitsvorsorge/Empfängnisverhütung
- Gesunde Ernährung
- Körperhygiene
- Motivation und Unterstützung bei schulischer und beruflicher Perspektivfindung

Finanzielle Angelegenheiten/Geltendmachung

- Krankengeld; Mutterschaftsgeld
- Kindergeld
- Elterngeld
- Unterhalt, Unterhaltsvorschuss
- Unterstützung bei Schuldenregulierung / Weiterleitung an die Schuldnerberatung
- Leistungen der Bundesstiftung „Mutter und Kind“

Beziehung Eltern/Partnerschaft

- Einzel- oder Paargespräche zum Thema „Beziehungsklärung“
- Blick auf die Rollen in Partnerschaft und Familienleben

5.6 Ablösungsphase

In dieser Phase soll der Fokus weniger auf den Bereich engmaschige Begleitung und Unterstützung sondern vorrangig auf der Verselbständigung liegen. Der Schritt in die Ablösungsphase soll erst dann vollzogen werden, wenn deutlich erkennbar ist, dass die Mutter/der Vater dazu in der Lage ist, die Verantwortung für das Kind zu übernehmen.

Folgende Punkte sollen dann behandelt werden:

- Begleitung und Hilfestellung bei Wohnungssuche und Umzug
- Begleitung bei Rückkehr zur Herkunftsfamilie oder zum Partner/zur Partnerin
- Hilfe und Unterstützung zur Regelung der finanziellen Situation nach Auszug
- Gegebenenfalls Einleitung einer weiterführenden ambulanten Betreuung im eigenen Wohnraum oder auch in der Herkunftsfamilie

5.7 Verselbständigungsangebot in einer Trainingswohnung

Im Anschluss an den Aufenthalt in der Mutter / Vater – Kind Gruppe bieten wir eine Betreuung, Beratung und Begleitung der Mütter / Väter und ihrer Kinder in einer Trainingswohnung an. Durch die Anmietung der Wohnung durch unsere Einrichtung bleibt die Maßnahme weiterhin stationär nach § 19 SGB VIII.

Ziel ist es, die Mütter / Väter nach der intensiven Betreuung innerhalb der Einrichtung sukzessiv zu befähigen, ein eigenverantwortliches und selbständiges Leben mit dem Kind / den Kindern zu führen.

Voraussetzung für dieses Angebot stellt die Zustimmung aller am Hilfeplan beteiligten Personen und die Fähigkeit der Mutter / des Vaters dar, das Kind ausreichend versorgen zu können, so dass eine temporäre Unterstützung für die weitere Sicherstellung des Kindeswohls ausreicht.

Diese Betreuung dient in erster Linie der weiteren Stärkung und Schulung der Selbständigkeit zur dauerhaften Übernahme der kompletten Erziehungsverantwortung und selbständigen Lebensführung.

Schwerpunkte unserer Arbeit sind dabei:

- Aufrechterhaltung der in der Einrichtung erlernten Alltagsstrukturen
- Unterstützung bei Erziehungsfragen
- Organisation eines Kindergarten- bzw. Hortplatzes
- Unterstützung bei der Aufnahme einer schulischen oder beruflichen Ausbildung oder einer Berufstätigkeit
- Unterstützung beim Umgang mit Ämtern und Behörden

Der Umfang der Betreuung steht im Betreuungsschlüssel 1:3 und wird im Wohn- und Sozialraum der Klienten geleistet. Die Option einer späteren Übernahme der Wohnung durch die Klienten in Verbindung mit einer Fachleistungsstundennachbetreuung ist konzeptionell vorgesehen und kann individuell im Hilfeplanverfahren geregelt werden.

Durch die mögliche Form der Selbstversorgung der Klienten (Eigengelder in Höhe der Regelsätze) wird auch der planerische und verantwortungsvolle Umgang mit Finanzen trainiert.

Im Bedarfsfall und in Krisensituationen besteht die Möglichkeit auf die organisatorischen, fachlichen und personellen Ressourcen der Wohnform für Mütter/Väter und ihre Kinder zurück zu greifen. Die Anbindung an die Einrichtung bietet in dieser Betreuungsstufe den Vorteil, dass die Mütter / Väter die Möglichkeit haben, einerseits einzelne Angebote im Stammhaus noch zu nutzen oder in Krisensituationen auch nachts telefonisch zu haben.

Zusätzlich wird die psychologische Beratung für die Mütter / Väter fortgesetzt. Die Mütter / Väter vereinbaren dazu mit der Ihnen bereits bekannten Fachkraft Termine.

Die Übernahme des Leistungsentgeltes erfolgt nach § 78 b Absatz 3 SGB VIII. In diesem Satz ist der notwendige Unterhalt der betreuten Personen schon enthalten.

5.8 Zusätzliche Angebote

Je nach Bedarf, Alter und Fähigkeiten der Mütter / Väter und der Kinder bieten wir unterschiedliche Kurse wie Babymassage, Elternkurse und Sport- und Bewegungsangebote an.

5.9 Psychologische Facharbeit

Der Mittelpunkt der psychologischen Arbeit in unserer Einrichtung bildet das Kind. Kindeswohlgefährdung soll frühzeitig erkannt und ausgeschaltet werden. Um dieses Ziel zu erreichen, hilft erstens eine gewissenhafte Diagnostik der Eltern-Kind-Interaktion, zweitens die entwicklungspsychologische Beratung der Eltern und drittens die genaue Dokumentation des Verlaufs der Eltern-Kind-Beziehung.

Dabei trägt die psychologische Arbeit der Tatsache, dass sich das eigene Bindungsverhalten direkt auf das Bindungsverhalten der Kinder auswirkt, ebenso Rechnung, wie den neueren Erkenntnissen, dass sich ein aufgrund von Stress aktivierter Selbsterhaltungstrieb negativ auf das Bindungsverhalten auswirkt. So dient das Coaching der Eltern dazu, die vorhandenen persönlichen Ressourcen auszubauen und Defizite auszugleichen, um das Stressniveau der Kindeseltern zu verringern, und ihnen so die Möglichkeit zu geben, ein verändertes Bindungsverhalten zu zeigen. Dabei wird die Eigenverantwortlichkeit der Klienten betont, was sich auch in der auftragsorientierten Beratung widerspiegelt.

Kennzeichnend für die psychologische Arbeit ist der ressourcenorientierte Ansatz, bei dem sich der Blickwinkel nicht auf die Defizite der Klienten, sondern auf bereits vorhandene Stärken und Fähigkeiten richtet.

Folgende Punkte Stellen die drei Säulen der psychologischen Arbeit dar:

Diagnostik

- Anamnese der bisherigen Eltern-Kind-Beziehung
- Anamnese der eigenen Bindungseinstellung
- Analyse von Verhaltensbeobachtungen im Einrichtungsalltag und Videoanalyse der Eltern-Kind-Interaktion unter Verwendung der Marte Meo-Methode
- Abklärung spezifischer Fragen durch die Anwendung bedarfsorientierter Testdiagnostik
-

Entwicklungspsychologische Beratung

- Erarbeitung einer tragfähigen Arbeitsbeziehung
- videogestütztes Interaktionstraining unter Verwendung der Marte Meo-Methode
- Eltern-Coaching (Aufklärung über kindliche Entwicklungsschritte, Aufzeigen von Förderbedarfen des Kindes, Identifikation und Ausbau vorhandener Ressourcen, Ausgleich von identifizierten Defiziten, gegebenenfalls Erarbeitung einer Therapiemotivation und Unterstützung beim Aufbau eines tragfähigen sozialen Netzwerkes, beispielsweise durch die Erweiterung der eigenen Konfliktfähigkeit und der Hilfe bei der Klärung vorhandener Konflikte im sozialen Umfeld mit Hilfe des Mediationsverfahrens)

Dokumentation

- Anfertigung regelmäßiger Berichte über die diagnostischen Ergebnisse und den Verlauf der entwicklungspsychologischen Beratung

Die Psychologische Fachkraft unterstützt mit ihrer Arbeit das multiprofessionelle Team. Die Ergebnisse ihrer Diagnostik und Beratung fließen in die Arbeit der pädagogischen Mitarbeiterinnen ein und bilden einen wichtigen Baustein der Förderplanung für die Mütter / Väter und die Kinder.

Des Weiteren kooperiert die Psychologische Fachkraft mit Therapeuten, Fachärzten und Kliniken in dem für den Einzelfall notwendigen und sinnvollen Umfang.

5.10 Dokumentation

Eine ausführliche Dokumentation zur Sicherung des Kindeswohls begleitet die oben aufgeführten Phasen. Dazu gehören:

- Erstellung von Förderplänen für Mutter/Vater und Kind
- Tagesdokumentation bezogen auf jede Bewohnerin/jeden Bewohner
- Tagesdokumentation bezogen auf das Kind
- Regelmäßige Berichte als Vorlage für die Hilfeplangespräche
- Dokumentation von Einzelgesprächen, Elterngesprächen etc.

5.11 Kooperation und Vernetzung

Neben der Kooperation und Zusammenarbeit mit den Jugendämtern besteht ebenfalls eine Vernetzung mit anderen Diensten, Personen und Institutionen. Hierzu zählen:

- Schulen und Ausbildungsstätten
- Erziehungsberechtigte
- Sonstige relevante Personen
- Ärzte
- Hebammen
- Krankenhäuser
- Förderstellen für Kinder

5.12 Individuelle Vereinbarungen / Zusatzleistungen

Bei spezifischem Bedarf an weitergehenden pädagogischen und/oder psychologischen Leistungen, können diese als Zusatzleistungen aufgesattelt werden. Insbesondere ein intensiverer Betreuungsschlüssel, wenn dieser für den Einzelfall auf Grund komplexer Fallgestaltung notwendig erscheint, kann durch zusätzliche Fachleistungsstunden / bzw. Zusatzpersonal sichergestellt werden.

6. Qualitätssicherung

Durch nachstehende Angebote sichern wir die Qualität der einzelnen Maßnahmen innerhalb unserer Einrichtung:

- Fort- und Weiterbildung
- Supervision / kollegiale Beratung / Regelmäßige Mitarbeitergespräche
- Regelmäßige Zielvereinbarungen
- Bereichsrunden für Teamleitung
- Regelmäßige Teambesprechungen
- Dokumentation/Förderpläne für Mutter/Vater und Kind
- Anamnese- und Kontrollbögen
- Beratung durch Bereichsleitung

Ansprechpartner/-innen

Wohnform für Mütter / Väter und ihre Kinder I + II:

Dipl. Psychologin

Dr. Jana Hong
Holzerweg 1d
44287 Dortmund
Tel.: 0231 94531630
E-Mail: Annika.Wagener@lwl.org

Teamleitung Haus I

Annika Johann
Holzerweg 1d
44287 Dortmund
Tel.: 0231 94531630
Fax: 0231 94531847
E-Mail: mutter-vater-kind-gruppe@lwl.org

Teamleitung Haus II

Jennifer König
Allerstr. 23
44287 Dortmund
Tel.: 0231 94531358
Fax: 0231 94531543
E-Mail: mutter-vater-kind-gruppe2@lwl.org

Bereichsleiterin:

Friedericke Grimm
Lisenkamp 27
59071 Hamm
Mobil 0152 09359067
E-Mail: friedericke.grimm@lwl.org

Geschäftsstelle

LWL - Heilpädagogisches Kinderheim Hamm

Lisenkamp 27
59071 Hamm
Tel: 02381/97366-0
Fax: 02381/97366-11
E-Mail: lwl-heikihamm@lwl.org
www.lwl-heiki-hamm.de